

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 4

Artikel: Diese Elenden!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katechismus für Spitzbuben und solche, die es werden wollen.



ügen kann jeder, aber die Lüge glaubwürdig machen, dazu gehört Talent.

Arroganz steht nicht umsonst am Anfang des Alphabets, ohne solche bringst du es zu nichts. Bescheidenheit ist manchmal auch am Platz, aber nur, wenn sie zu ganz bestimmten Zwecken dient.

Wenn du schon einmal gesessen bist, so gewöhne dir an, kurzfristig zu sein; es ist gut wegen der dort gemachten Bekanntschaften; auch kannst du sie und da über Gedächtnisschwäche klagen.

Wenn du im Volksgedränge irgend etwas an anderer Leute Taschen zu registrieren hast, so richte es so ein, daß immer irgend ein alberner Gaffer in der Nähe steht, der dir als Ohrzeuge dienen kann, wenn es läßt geht.

Willst du gratis Droschken fahren, so laß an solchen Gasthäusern halten, die zwei Ausgänge haben.

Kirche und Theater besuche von Zeit zu Zeit auch ohne etwas finden an wollen, damit es nicht so sehr auffällt, wenn du einmal aus ganz besonderer Absicht hingehst.

Bergisch ja nicht, zum Beispiel wenn du Mädchen den Hof machst: Es gibt nicht nur treuherzige, sondern auch dreierzige Naturen und solche mit coœurs à discretion.

Wenn du in einer Wirtschaft einen guten Überzieher mitnehmen willst, so ist es gar nicht nötig, daß du einen geringen hängen läßt. Wähle



Das neue Jahr fängt an mit einer grandiosen Beleidigung des schönen Geschlechtes. Es verföhlt mir förmlich den jungfräulichen Brustplatz, wenn ich sehe und hören muß, daß sogar der heilige Vater unsern Wert und unsere Verdienste nicht würdigt. Wir sollen in der Kirche nicht mehr singen dürfen, statt dessen unreise Buben Sopran quiken und den Alt quaken. Ferner müssen die Sänger anerkannt fromme und rechtschaffene Männer sein. Wo man diese findet, ist aus guten Gründen nicht angeführt. Frömmigkeit und Rechtschaffenheit sind wahrscheinlich nicht umsonst mit weiblichen „die“ geziert. Wer geht fleißiger zur Kirche? wer versteht das Predigen besser? Wer faltet die Finger krampfhaft zum Gebete? Das alles sind wir und nur wir! Uns verdrängen heißt leere Kirchenstühle schaffen, Frömmigkeit und Leben verbittern, Gesang und Kirchenmusik verunstalten, und lehrt uns sogar die Geislichkeit mißachten. Die kirchliche Zukunft sieht in der Tat gut aus! Die Sänger hätten zum Singen Chorröcke zu tragen, wahrscheinlich als Scheinersatz für abwesende Weibssleider, oder um unkirchliche Weinlecken an Westen und Hosen zu verdecken. Beizusage hätte ich ein Rundbillett genommen, um in Rom persönlich gegen unsern Ausschluß zu protestieren, aber ich erinnerte mich noch rechtzeitig an den üblichen Pantoffelplatz. Pantoffeln haben bei uns eine edlere Bestimmung, und solche zu lassen überlassen wir Anderen. Was tun wir nun? Teure Schwestern, wir streiken!

Die Herren der Schöpfung sollen ohne unsere reizende Begleitung zur Kirche und werden sich dann nicht beklagen über Platzmangel. Wir beten und singen in der Nebenkirche, und kommt der Herr heim, dann sagt er auf aus der Predigt, oder wir predigen ihm selber.

Wir sangen sonst wie die Lerche

Zur Auferbauung in der Kirche:

Nun soll man uns auf den Emporen
In Zukunft weder sehn noch horen,
Und nur ein männliches Gemurgle
Darf rumpeln zum Getön der Urgel.
Nach Regeln sollen wir, nach alten,
Im Weltlichen schon gar nichts galten,
Politisch sind uns ja die Stimmen
Und jetzt im Kirchgesang genügmen.
Und solche Dinge sind ja freilich
Ganz ungallant und einfach grellich.
Doch halt! — man soll uns nicht verpaulen,
Wir werden kirchendienstlich straufen!

Die stolzen männlichen Kosaken

Sie sollen uns nicht unterdrücken.
Sei gnädig! — Denk' daß ich dich mahnte,
Du guter Herr Pius der Zahnte!
Hab' ich nicht recht? — Ihr Schwestern saget „Ja“
Und haltet treulich zu Eulalia.

aber deinen Sitz nicht allzuweit von der Türe und vollführen das Manöver bald nachdem dein Lieferant eingetreten ist.

Das Umtauschen der Regenschirme tut man am ehesten aus Berstreitung, indem man beim Abschiednehmen mit der Kellnerin Posse treibt.

Findest du einen Hausschlüssel, ein Notizbuch oder ein Photographiealbum, so gibst du es polizeihilfist auf der Polizei ab; Handkofferchen und Geldtaschen behältst du für dich, um so mehr, wenn dich das Finden einige Mühe kostet hat.

Eine Autographensammlung, namentlich auf Wechseln und andern Papieren, ist sehr wertvoll.

Ehrlich währt am längsten. Das will sagen: bei dem Ehrlichen währt es am längsten, bis er es zu etwas bringt.

Nimm dir die Fliegen zum Exempel: die Schmeißfliegen sind goldig, die Stubenfliegen nur schwarz.

Auch eine Equipage ist mitunter ein Packwagen. Also kann es auch dir einmal geraten, zweispännig zu fahren.

Wenn du plötzlich verreisen mußt, so nimm keinen Expresszug, denen schenkt man zu viel Aufmerksamkeit. Gerade in Havre sind immer Neugierige am Embarcadere.

Bügen lassen sich wie Kartoffeln auf manche Weise zubereiten. Französisch à la jardinière, englisch à la Mixpigerle, holländisch à la Nollmops und deutsch à la Biertunk.

Ski-Rennerkönig.

In Bern hat schmunzelnd man vernommen im hohen Postdepartement, daß Allen sei zuvor gefommen Briefträger Steuri meilenlang, Beim Grindelwalder Ski-Tournier als Ersten ihn erkannten wir.

Briefträger solcher Art zu haben, das stimmt uns alle freudenvoll, Dem ist zu tief, zu breit kein Graben, wenn er hinüber segen soll, Denn Brief und Zeitung sind pressant, da braucht's Briefträger schnell, [gewandt!]

Gelegenheit — so will uns scheinen — hätt' jezt das Postdepartement, Die Anerkennung zu vereinen mit jenem Ski-Arrangement, Und Steuri (stinkt in seinen Pflichten!) ein schönes Trinkgeld auszurichten! Die ganze Gegend hat's empfunden, bei Schneefall als Beruhigung Zu kürzen sich die langen Stunden an Steuri's leichtem, schönen Schwung. Die Wirtse werden in den Bergen, ihr gern mit einem Schoppen stärken!

Die Thurn- und Taxianer des „Nebelspalter“.

Zwä Gsätzli.
En Galler Herr hät usbigeht: Ond-i ha a g'säät, das g'sieh-ne y;
Söll d' Apizeller Schnörre puze; Ond will die bildet Lehr benütze,
Wer allewohl mit „Du“ verchehrt, Will könftig doch willsgölig dy
Dör bloß die dümme Biire duze. Und's Pfarrers Höndli nomme duze.

S Bundesrat, o Bundesrat,
Schon wieder eine Uebelstat!
Du jagst zwei Telegraphenmannen
In Zürich Knall und Fall von dannen,
Wobei ein Doppelpräsident!
Poz Himmelherrgottakrament!

Politischer Taifun.

Lustig sind die Wettermacher, wenn der Laubfrosch abwärts zieht,
Wenn in Kurven flach und flacher purzelt das Aneroid!

Ob die grünen Tische wackeln in Europas Fürstenhain,
Ob erstch' des Krieges Fackeln fern im Ost mit grellem Schein;
Lustig hüpfen die Cyclonen, mächtig summt der Bienentost,
Stolz schon fliegen auf die Drohnen und im Stalle stinkt der Bod.
Das sind Wunder, das sind Zeichen, das gibt einen Riesenspaß —
Geier wittern Beut und Leichen und das Raubzeug seufzt nach Nas.
Sind die Panzer erst versammelt endlich dort im gelben Meer,
Hat der Russen froh gerammelt mit dem Japanesen-Heer,
Steigt empor mit fahlen Böckern des Taifunes Wirbelsturm,
Seinen schrecklichen Gesichtern beugt sich jäh der Erdewurm;
Seine Taten fassen grausig, was nicht seiner Macht sich fügt —
Jezt macht keiner mehr sich mansig und der alte Weltgeist siegt.

Diese Elenden!

Spricht da der hohe Papa neulich etwas in der Champagnerlaune von so: Wir brauchen mehr Amerikaner und det Nas von einem Jungen versteht falsch und glaubt, es handle sich um Amerikanerinnen. Das aber gerade Ihm so etwas passieren mußte. S' ist rein um aus der Haut zu Farrar.